

Zum Wochenende konnten die Sojabohnen und das Sojaschrot etwas fester schließen. Dennoch bleibt in der Summe ein Wochenverlust, da sich ein gewisser Erntedruck einstellt und der US-Handel frustriert auf die großen Mengen argentinischer Sojabohnen blickt, welche in den Tagen verkauft wurden, in denen die argentinische Regierung die Exportzölle ausgesetzt hatte. Es wird von 40 Schiffsladungen berichtet, die wohl zum größten Teil an chinesische Käufer gingen und damit wieder den Marktanteil der US-Sojabohnen in China verringern werden. Per 11. September wurden keine offiziellen chinesischen Sojabohnenkäufe in den USA registriert, was zu zunehmendem Druck der Farmer auf die US-Regierung führt. Die Farmer sind als starke Unterstützer Präsident Trumps enttäuscht, hoffen zwar auf finanzielle Hilfen als Ausgleich, weisen aber auch darauf hin, dass sie nicht von Subventionen abhängig sein wollen, sondern faire Preise für ihre Produkte erwarten. Dass die großen argentinischen Sojabohnenverkäufe der jüngsten Zeit gut 50% des gesamten Volumens ausmachten, welches an Agrarprodukten in der zollfreien Periode gehandelt wurde, zeigt, wie bedeutend der Sojabohnenhandel als Devisenbringer für Argentinien ist. Experten zufolge spiegelt sich dies aber nicht in der Produktivität des Sojabohnenanbaus wider. Demnach fallen die Durchschnittserträge im Vergleich zu den größten Wettbewerbern USA und Brasilien zurück. Ein Grund könnte in etwas schlechteren Produktionstechniken liegen, aber ein wichtiger Grund scheint in der unterschiedlichen Struktur, unter der die landwirtschaftlichen Betriebe arbeiten. Während in den USA und Brasilien viel auf Flächen gewirtschaftet wird, die im Besitz der Farmer oder langfristig gepachtet sind, ist es in Argentinien üblich lediglich einjährige Pachtverträge abzuschließen. Dieses verhindert natürlich oft eine vorausschauende Bewirtschaftung und verzögert im Gegenteil oftmals die Aussaat. In Brasilien kommt die Aussaat in diesem Jahr überdurchschnittlich schnell in Fahrt. Laut Patria Agronegocios sind, dank guter Bedingungen in dem wichtigen Anbaustaat Parana, bereits 4,16% der geplanten Flächen bestellt. Im letzten Jahr waren es zu dieser Zeit lediglich 0,54%. Der Attache des USDA in Peking erwartet, dass China in der Saison 2025/2026 eine Menge von 106 mio. mto an Sojabohnen importieren wird. Dieser Ansatz ist unverändert, bleibt aber unter den Erwartungen seines Hauses in Washington, welches mit 112 mio. mto rechnet. Für die Kampagne 2024/2025 liegt man näher beieinander. Hier sieht der Attache 107 mio. mto und das USDA zuletzt 106,5 mio. mto. In China geht der Abbau des Sauenbestandes in kleinen Schritten weiter. Per Ende August wurde er mit 40,38 mio. Tieren angegeben, was einem Rückgang von 0,1% zum Vormonat entspricht. In Russland zeichnet sich eine weitere Verschärfung des Dürre-Notstandes in der Rostov-Region ab. Die Ertragseinbußen sind mittlerweile so groß, dass nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums diese Region erstmals seit 2015 nicht mehr als wichtigster Weizenproduzent gelten kann. Der elektronische Handel tendiert fester beim Schrot, aber schwächer bei Sojabohnen und Sojaöl, Mais und Weizen handeln fast unverändert. Der US-Dollar muss einige der Gewinne aus der Vorwoche abgeben. Verantwortlich ist der drohende Shut-Down der US-Verwaltung, wenn man sich nicht bis morgen auf einen Haushalt einigen kann. Die vorübergehende Schließung einiger Regierungsstellen, könnte auch zu Verzögerungen bei den Veröffentlichungen wichtiger Wirtschaftsdaten, wie z.B. den Arbeitsmarktzahlen, führen. Im Ergebnis würde es die Meinungsbildung der FED erschweren, ob weitere baldige Zinsschritte angezeigt sind.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - **tob Hamburg**

